

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 52 (1958)  
**Heft:** 15-16

**Rubrik:** Korrespondenzblatt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

1856 fuhr der erste Eisenbahnzug von Winterthur nach St. Gallen.

Vor dem Ersten Weltkrieg blühte die Stickereiindustrie. Nach einer großen Krise (=Notzeit, Arbeitslosigkeit) ist heute wieder Vollbeschäftigung vorhanden. 73 000 Einwohner. Satttheit und Reichtum sind gefährlich — auch heute.

Möge der Geist des frommen Gallus und des bibeltreuen Vadian in St. Gallen nie fehlen! H. G.

## Schweiz. Gehörlosentag in St. Gallen

1. St. Gallen rüstet sich zum Feste. Im Büro wird fieberhaft gearbeitet. Groß und klein übt für den Unterhaltungsabend.
2. Wer bezahlt hat, bekommt in den nächsten Tagen alle Gutscheine für Unterkunft, Unterhaltung, Bankett und die Rundfahrt.
3. Alle Hotels 3. Klasse und das Hospiz waren bereits anfangs Juli vollbesetzt.
4. Bis jetzt liegen ungefähr 250 Anmeldungen von Gehörlosen vor.
5. Aus dem Unterhaltungsprogramm:

«Dornröschen», Spiel der Kinder aus der Anstalt.

«St. Gallen einst und jetzt» (Erwachsene und Kinder): 1. Gallus kommt ins wilde Steinachtal; 2. Klosterleben; 3. St. Gallen als Markttort; 4. St.-Galler Kinderfest; 5. St. Gallen als Textil- und Modezentrum.

Standardenübergabe.

Gehörlose Kunstturner.

Tanz.

6. Ein Berner schrieb uns, daß die Tagung viel zu teuer sei. Liebe Berner, seit der Berner Tagung hat alles um zirka 20 Prozent aufgeschlagen. Wenn wir einzelne Ansätze vergleichen, sehen wir, daß die St.-Galler billiger sind.

Es kosteten in	Bern	St. Gallen
Unterhaltungsabend und Abzeichen . . . . .	3.50	3.—
Bankett . . . . .	6.—	6.—
Autofahrt . . . . .	10.—	6.50

Viele Gehörlose wünschten Tanz. Die Tanzkapelle allein kostet über 300 Franken.

Liebe Gehörlose! Die St.-Galler freuen sich auf die Tagung. Wir werden uns Mühe geben, daß sich auch alle Gäste freuen können. H. Ammann

### KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777  
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

## Zum 1. August

Nun brennen auf den Höhen unseres Schweizerlandes wieder die Augustfeuer. Der Geburtstag unseres Vaterlandes wird gefeiert. Wir Schweizer haben auch allen Anlaß dazu, uns zu freuen und diesen

Tag in würdiger Weise zu feiern. Daß die kleine Schweiz in den 667 Jahren ihres Bestehens aus allen Gefahren unversehrt hervorgegangen ist und auch von den letzten zwei Weltkriegen, die um unser Land brandeten, verschont blieb, ist fast ein Wunder. Es brauchte viele Opfer an Blut, einen unbändigen Freiheitswillen und ein starkes Gottvertrauen, um den vielen Gefahren von außen und innen in der mehr als 600jährigen Geschichte zu trotzen.

Der 1. August soll für uns auch ein Danktag sein. Wir wollen dafür danken, daß wir in unserem Lande noch immer in Ruhe, Geborgenheit und Freiheit leben dürfen. Wir wollen auch an diejenigen denken, die von ihrer angestammten Heimat vertrieben wurden, an die Millionen von Flüchtlingen in aller Welt. Es ist ein trauriges Los, ohne Heimat zu sein, in fremden Ländern unter fremden Leuten zu leben. Mögen sie bald wieder wie wir eine Heimat haben. Aber auch die Freiheit, derer wir uns noch immer erfreuen dürfen, haben viele Völker verlieren müssen. Sie wissen, was es heißt, in Knechtschaft zu leben. Das wußten die Männer vom Rütli auch, als sie schwuren: «Lieber den Tod, als in der Knechtschaft leben.»

Wir dürfen uns am 1. August wohl freuen, daß unsere freie Heimat erhalten blieb, aber wir wollen auch diejenigen nicht vergessen, die sie verloren haben und in Sorge, Unsicherheit und Angst leben. Wie leicht könnte es auch uns passieren, daß wir unser Bündel schnüren müßten, um einer ungewissen Zukunft entgegenzugehen. Auch die Freiheit ist uns nicht für alle Zeiten gesichert, um sie wird immer wieder gekämpft werden müssen.

Schließlich haben wir Gehörlosen alle Ursache, am 1. August mit ganzem Herzen dabei zu sein. Werden doch in unserem Land große Summen aufgewendet und Opfer gebracht für die Schulung und die berufliche Förderung der Behinderten. Die kommende Invalidenversicherung wird noch manchem weniger begünstigten Bürger dazu verhelfen, sich ein Plätzchen an der Sonne zu sichern. Fr. B.

## **Die Fahne des Schweizerischen Gehörlosen-Bundes**

Der Tessiner Gehörlosenverein veranstaltet am 23. August eine Gemeinschaftsreise an den Schweiz. Gehörlosentag in St. Gallen als Begleitung der Bundesfahne, die der Obhut der St.-Galler Freunde bis zum Gehörlosentag 1961 übergeben wird. Die Zeremonie der Fahnenübergabe an das Organisationskomitee findet am Abend des 23. August im «Schützengarten», St. Gallen, statt.

Die Bundesfahne ist eine Stiftung des Tessiner Gehörlosenvereins anlässlich des Schweiz. Gehörlosentages 1955 in Lugano. Sie bezweckt, die patriotische Freundschaft der Gehörlosen aller vier Landessprachen zu festigen.

Namens der «Società Silenziosa Ticinese fra in Sordo-Muti» in Lugano. Der Präsident: C. Beretta-Piccoli

## Aus den Sektionen

### Reisebericht des Gehörlosenvereins Bern

Am 29. Juni machte unser Verein eine eintägige Reise ins Wallis. In zwei modernen Gesellschaftsautos der Firma Marti konnten 60 Personen diese herrliche Fahrt in unseren südlichen Nachbarkanton mitmachen.

Man sagt: «Wenn Engel reisen, weint der Himmel». Beinahe hätten wir uns mit diesem fragwürdigen Trost abfinden müssen, denn die Tage vor der Reise versprochen nichts Gutes. In den höheren Berglagen hatte es sogar geschneit. Wie durch ein Wunder bescherte uns der 29. Juni mit dem schönsten Reisewetter.

Schon morgens 5 Uhr war Abfahrt in Bern. Während der eine Wagen durch das Gürbetal Thun zueilte, fuhr der andere über Münsingen. Auf beiden Strecken waren noch Reiseteilnehmer aufzunehmen. In Thun waren nun die letzten Plätze besetzt, und gemeinsam ging es dem rechten Seeufer entlang Interlaken zu. Von jenseits des Sees grüßte der Niesen herüber. Von ihm sagt man: «Hat er einen Hut auf, gibt es Regen. Trägt er aber einen Kragen, gibt's schönes Wetter.» Heute hatte er einen Kragen an und dazu noch einen Reservekragen bereit. Wir brauchten uns also für heute keine Sorgen zu machen. Von Interlaken aus gelangten wir an den Brienersee, und in Meiringen gab es einen kurzen Halt. Die meisten von uns hatten noch nicht oder nicht richtig gefrühstückt; so ließ man sich den duftenden Kaffee und die frischen Weggli wohl schmecken.

Bald waren wir wieder unterwegs. In vielen Kurven fuhren unsere Wagen das Haslital hinauf unserem nächsten Ziel, der Grimsel-Paßhöhe, zu. Die Berge zu beiden Seiten des Tales zeigten sich durch den Neuschnee in blendendem Weiß. Wir waren ergriffen von der Schönheit dieses Bergtales. Viel Interesse fanden auch die Kraftwerke. Von diesen war aber außer kleineren Stationen und den zwei mächtigen Stauseen nicht viel zu sehen, denn die Maschinenhallen sind in den Berg eingebaut. Große Teile unseres Landes werden von hier aus mit elektrischem Strom versorgt. Es war gegen 9 Uhr, als wir auf der Paßhöhe (2172 m ü. M.) anlangten. Das Paß-Straße war wieder schneefrei, aber überall lag noch Schnee herum; auch der Totensee war zum Teil zugeschneit.

Nach kurzem Halt begann die Abfahrt ins Rhonetal. Zur Linken schlängelte sich die Furkastraße am Rhonegletscher vorbei der Paßhöhe zu. In Gletsch bogen wir rechts ab in das nach unten immer weiter werdende Tal der Rhone. Typische Walliserdörfer, zum Teil sich an steile Hänge klammernd, wechselten ab mit in tausend Farben prangenden Wiesen. So erreichten wir das Städtchen Brig. In Visp verließen wir das Rhonetal, denn unser Reiseziel war Saas-Fee. Von Saas-Balen fuhren wir auf der zum Teil noch im Bau befindlichen Straße. Unten im Tal lagen die Dörfer Saas-Grund und weiter hinten Saas-Almagel. Wer frü-

her nach Saas-Fee wollte, konnte bis Saas-Grund das Postauto nehmen. Von dort mußte man entweder zu Fuß oder auf Maultierücken nach Saas-Fee gelangen. Es war Mittag geworden, als wir im fast 1800 m ü. M. gelegenen Bergdorf anlangten. Ein Kranz von Bergriesen breitet sich vor ihm aus. Da sind die Mischabelgruppe mit Nadelhorn, Dom, Täschhorn, Alphubel und Allalinhorn, alles Viertausender.

Daß sich nun auch der Hunger meldete, versteht sich. Im Hotel «Allalin» fanden wir die Tische für uns gedeckt, und das Mittagessen schmeckte nach der langen Fahrt doppelt gut. Der Aufenthalt wurde zu kleinen Spaziergängen benützt, man besichtigte die zahlreichen Souvenirläden oder stattete dem Kirchlein und dem Friedhof ein Besuchlein ab. Eine freundliche Saaserin führte uns zu den Gräbern berühmter Bergführer, die ihrem gefährvollen Beruf zum Opfer gefallen waren. Es waren bekannte Namen wie Zurbriggen, Supersaxo und Bumann. Aber auch mancher Fremde ist nicht mehr in seine Heimat zurückgekehrt, hat auf diesem Friedhof seine letzte Ruhestatt gefunden.

Nun hieß es Abschied nehmen. Bei Visp kamen wir wieder ins Rhonetal und abwärts in die immer breiter werdende Rhoneebene, über oft schnurgerade Straßen und Pappel-Alleen. Der Boden ist hier sehr fruchtbar. Edles Obst, Aprikosen, Beeren und Gemüse werden in großen Mengen produziert und finden den Weg in die ganze Schweiz. Auch Rebberge sind in großer Zahl vorhanden. Der Walliser Wein wird von Kennern geschätzt.

Nach einem Halt in Sitten waren wir nun an den Genfersee gelangt. In Montreux wurde die Fahrt nochmals für eine Stunde unterbrochen. Dann begann die Heimfahrt über Châtel-St-Denis, Bulle und Freiburg. Müde, aber zufrieden über die wohlgelungene Reise kamen wir gegen 22.30 Uhr wieder in Bern an. Allen, die zum Gelingen beigetragen haben, besonders dem Reisechef Hehlen, den beiden Chauffeuren sei der Dank der Reisegesellschaft ausgesprochen. Fr. B.

## Inhaltsverzeichnis

Sommerzeit / Die Hose im Kornfeld . . . . .	218
Selbsterkenntnis . . . . .	220
Notizen . . . . .	222
In sicherer Hut . . . . .	223
Etwas Nettes aus der Vogelwelt . . . . .	224
Rundschau . . . . .	225
Rätsel . . . . .	226
 <b>Aus der Welt der Gehörlosen</b>	
Zum Andenken an Bertha Schilt . . . . .	227
Herr Ernst Mülli . . . . .	228
Eine stille Freundin der Taubstummen . . . . .	229
Das schöne Jahresfest / Taubstummenheim Turbenthal . . . . .	230
«La voix du silence» / Kurs für Pädo-Audiologie — Krankenpflegekurs	231
St.-Gallus-Stadt . . . . .	232
Schweiz. Gehörlosentag . . . . .	233
 <b>Korrespondenzblatt</b>	
Zum 1. August . . . . .	233
Die Fahne des Schweiz. Gehörlosen-Bundes . . . . .	234
Aus den Sektionen: Gehörlosenverein Bern . . . . .	235